

05. 11.2009

MEINUNG Viele lehnen das Projekt ab

Neubürger Klaus Müller brachte auf den Punkt, was viele Kirberger empfinden: «Ich bin hierher gezogen, weil ich in einer intakten ländlichen Umgebung mit schöner Natur leben wollte.» Zu diesem Thema äußerten sich auch andere Anwesende, die das Ende des Naherholungsgebietes «Wald Hünfelden» befürchteten, da ständige Schallimmission, auch durch Infraschall, Schattenwurf («Disco-Effekt») und Eisbruchgefahr zu einer Einschränkung der Nutzbarkeit des Waldes führen können. Kirbergs Wehrführer Arndt Preußner wies zu dem Stichwort «keine Verspargelung der Landschaft» darauf hin, dass nach seinen Informationen südwestlich des Römbergs vier Windkraftanlagen auf privaten Flächen bereits konkret in Planung seien. Harry Rollig vom Verein «BoW» (Initiative zur Erhaltung unserer intakten Heimat Burgschwalbach und ohne Windkraftanlagen) berichtete von der Bürgerinitiative in Burgschwalbach, fasste die aus seiner Sicht notwendigen Schritte zusammen und nannte als wichtige Forderungen der Bürger eine ganzheitliche Aufklärung, die Beteiligung der Bevölkerung, ein langfristiges Windgutachten, beispielsweise durch einen Messturm, und die Notwendigkeit eines ornithologischen Gutachtens. Zum Vogelschutz merkte Erhard Müller vom NABU-Ortsverband Hünfelden an, dass die Auswirkungen der Windräder auf die Vogelwelt noch nicht ausreichend erforscht seien. Im betroffenen Waldbereich brüteten seltene Arten wie der «Rote Milan» und der Kolkrabe. Auch Schwarzstörche seien hier gesichtet worden. Außerdem handele es sich um ein Gebiet, das von Zugvögelschwärmen sehr häufig überflogen werde. Werner Eisenkopf (Runkel) wies auf die finanziellen Risiken hin. Viele Windkraftbetreiber hätten bereits in Insolvenz gehen müssen und die Gemeinden blieben dann auf den Kosten des Rückbaus sitzen. Ebenso sei zu klären, wer die Kosten der Wiederaufforstung nach einem Abriss der Windräder (nach 25 Jahren) trage. Winfried Klein (ebenfalls Umweltaktivist aus Runkel) vertrat den Standpunkt, dass die Stromgewinnung aus Windkraft keineswegs ausreiche, die Stromerzeugung durch Atom- oder Kohlekraftwerke zu reduzieren oder diese Kraftwerke gar abzuschalten. Anneke Jung aus Kirberg machte den Vorschlag, einen unabhängigen, sachkundigen Referenten für einen weiteren Informationsabend zu gewinnen. Karl-Heinz Wusch und Bernward Jung wollen sich um einen entsprechenden Experten bemühen. wu

© 2009 Nassauische Neue Presse